

Main-Echo vom 7/8/9.4.07 (Ostern)



Stefan Sprey (links auf dem linken Bild) ist der Kopf der vor vier Jahren erstmals aktiven »Arbeitsgemeinschaft Kaufmannszug«. Nach der Karawane aus Nürnberg beim Geleitsfest 2003 gehen er und seine über 100 Mitstreiter diesmal den längeren Weg von Augsburg her an. – Ein Planwagen für den historischen Kaufmannszug entsteht in einer Werkstatt in Klein-Welzheim (Bild rechts). Im Juni wird das Gefährt Teil einer Karawane sein, die über 338 Kilometer von Augsburg nach Seligenstadt rollt.

Fotos: Kerin Herrt

Erneut Kaufmannszug zum Geleitsfest

Zurück ins späte 18. Jahrhundert: Im Juni poltern zehn rustikale Vehikel von Augsburg nach Seligenstadt

Seligenstadt. Vier lange Jahre haben die Seligenstädter warten müssen – im kommenden Juli findet nun wieder ein Geleitsfest statt. Wenn das historische Spektakel mit dem Löffeltrunk vor zehntausenden Besuchern auf dem Marktplatz seinen Höhepunkt findet, erholen sich über 100 Reisende von beträchtlichen Strapazen: Nach der Premiere 2003 rollt zum zweiten Mal ein Kaufmannszug.

Stefan Sprey und seine Getreuen basteln in der Werkstatt des Bauunternehmers an der Klein-Welzheimer Dieselstraße. Unter ihren Händen entsteht der mittlerweile achte Planwagen, seit im Januar die Arbeit begann. Nur die Achsenmechanik stammt von einem abgetakelten Gefährt aus den Beständen irgendeines Mitstreiters. Chassis und Aufbau zimmern, schrauben und bemalen die ehrenamtlichen Handwerker mit augenfälliger Liebe zum historischen Detail.

Mindestens zehn rustikale Vehikel, mit bis zu vier Pferden bespannt und bepackt mit »Handelsgut« sowie Reisebedarf, sollen sich am 9. Juni auf dem Rathausplatz in Augsburg in Bewegung setzen und in 13 Etappen die 338-Kilometer-Strecke nach Seligenstadt unter die Räder nehmen. Mit den Wagen reisen – nach derzeitigem Stand – etwa 110 historisch ge-

wandete Akteure aus der Einhardstadt, ganz so wie anno 1803, als der letzte Kaufmannszug aus dem Schwäbischen in Seligenstadt zur letzten Rast vor dem Ziel Frankfurter Messe einkehrte.

Durchzechte Nächte

Den überlieferten Geschichten aus dem 17. und 18. Jahrhundert, als die Kaufherren aus Augsburg und Nürnberg stets in Einhards altem Städtchen den Brauch des Löffeltrunks pflegten und im Schutz kurfürstlich-mainzischer Truppen nach durchzechter Nacht das letzte Wegstück einer mühevollen Reise antraten, ist ein wesentlicher Teil des lokalen Brauchtums geschuldet.

Das Geleitsfest, alle vier Jahre gefeiert, erstreckt sich über mehrere Wochen voller Festivitäten und endet mit einem mehrtägigen Spektakel, zu dem auch ein innerörtlicher Geleits-Umzug gehört.

Die alten Handelswege von den süddeutschen Städten her sind gut dokumentiert, befahren worden waren sie in dessen schon lange nicht mehr. Das änderte sich beim Geleitsfest 2003, als eine »Arbeitsgemeinschaft Kaufmannszug« unter großer Anteilnahme einer verblüfften Öffentlichkeit unter authentischen Bedingungen die alte Nürnberger Route bewältigte und in Seligenstadt einen triumphalen Einzug hielt.

Inspiriert worden war ein zunächst kleiner Freundeskreis nach Worten Ste-

ingelegt wird, geht es weiter nach Un-

Stefan Spreys einige Monate zuvor von einer Fernsehsendung über die Reise einer Postkutsche durch Mecklenburg-Vorpommern. Allen sei klar gewesen, dass ein ganzer Kaufmannszug wesentlich größeren logistischen Aufwand erfordere und bis ins Detail geplant werden müsse. Das sei auch diesmal nicht anders, aber immerhin lägen nun schon Erfahrungen vor. Auch verlaufe der größte Teil der Route auf jenem Weg, den man schon beim Nürnberger Projekt erkundet habe, was vor allem die Quartier- und Versorgungsfragen wesentlich erleichtere.

338 Kilometer in 13 Etappen

Freilich ist der Kaufmannszug 2007 deutlich umfangreicher und aufwendiger als der erste historische Marsch. Vom 9. bis zum 23. Juni haben die Akteure – der jüngste Teilnehmer wird diesmal drei, der älteste 78 Jahre alt sein – 338 Kilometer zurückzulegen. Sie reisen im Aufzug von Kaufleuten, Kutschern, Knechten, Soldaten, Marketenderinnen, Mönchen, Spielleuten und Gauklern aus dem späten 18. Jahrhundert zunächst von Augsburg zum Gut Schwaighof, dann über Harburg, Nördlingen, Raustetten, Dinkelsbühl und Dombühl nach Rothenburg ob der Tauber. Über Aub, wo ein Rasttag

bei Wügghausen, Lauerdischofheim, Kilsheim und Eichenbühl.

Am 22. Juni will man in Obernburg nächtigen, am 23. am Ziel in Seligenstadt sein. Jede Etappe ist zwischen 15 und 30 Kilometer lang und laut Stefan Sprey so bemessen, dass die 35 bis 40 Pferde nicht überfordert werden. Quartier gemacht wird je nach Konstitution der Teilnehmer in Hotels, Privatunterkünften, in Zelten, Planwagen oder einfach unter freiem Himmel.

Unterstützt wird die Arbeitsgemeinschaft von einer großen Fangemeinde in der traditionsbewussten Einhardstadt: Pferdehalter stellen ihre Vierbeiner, der Heimatbund als Vereinsdachverband einen großen Teil der Kostüme, Sponsoren füllen die – ansonsten von den Teilnehmern selbst bestückte – Reisekasse auf.

Abenteuer plus Kultur

Auch unterwegs dürfen sie auf jede Menge wohlwollende Helfer hoffen: Stefan Sprey kennt nach eigenen Worten die meisten Bürgermeister entlang der Strecke mit Vornamen. Leicht wird es trotzdem nicht werden, da ist sich das Team sicher. Warum also die Tortur? »Es ist wie ein ganz besonderer Urlaub«, so Stefan Sprey: »Eine Mischung aus Abenteuer und Kultur.«

Oliver Klemt